

Höhlenöffnung und beginnt zu schreien. Die Alten antworten. Und da aufs mal huscht ein Junger ab, ein zweiter und dritter folgt. Die Eltern schreien und fliegen eine etwa 50 Schritt vom Nistbaum entfernte Tanne an. Wie das die Jungen bemerken, fliegen auch sie auf die vorgezeigte Tanne zu und klammern sich leicht fest. Und nun beginnt ein Klettern und Klopfen um die Wette, ein Füttern und Schnabulieren. Kaum hatten alt und jung so ziemlich den Wipfel des Baumes erreicht, fliegen die Alten neuerdings ab, durchmessen eine ziemlich grosse Strecke des Hochwaldes und kurz darauf wagen auch die Jungen einen zweiten Flug. Am 3. Juni konnte ich bereits nichts mehr aufdecken von meinen Lieblingen. Mögen sie gut durchkommen. Am 12. Juni ist eine zweite Brut zu konstatieren.

Vögel und Automobil.

Von Dr. W. Küenzi, Bern.

In den letzten Jahren benutzte ich die Gelegenheit zahlreicher Automobilfahrten im ganzen bernischen Mittelland, das Verhalten der Vögel gegenüber dem fahrenden Auto genauer zu beobachten. Um das Resultat vorwegzunehmen: die überwiegende Zahl der Arten und Individuen scheint sich mit diesem „Feind“ der friedlichen Strassenbenutzer völlig abgefunden und an ihn gewöhnt zu haben. Am auffälligsten tritt das in Erscheinung, wenn etwa ein Buchfinkenmännchen unmittelbar über vorbeirasenden Auto auf einem Leitungsdraht seinen Schlag schmettert, oder wenn ein Braunkehlchen auf einem Zaunpfosten aus nächster Nähe, wie voller Interesse, die Autoinsassen anstarrt; ebenso, wenn Spatzen und Goldammern oder auch Rotschwänzchen erst im letzten Moment unter den Rädern wegfliegen. Selbstverständlich spielt die physische Anlage innerhalb der einzelnen Art eine Rolle; es gibt mutige und feige Individuen auch in der Vogelspezies, und zweifellos haben auch momentane Stimmungen und Triebe auf das Verhalten grossen Einfluss. Aber ein gewisser allgemeiner Artcharakter, Charakter hier im psychischen Sinn genommen, ist unleugbar vorhanden, wie in den äusseren Lebensgewohnheiten. Als dem Auto gegenüber besonders furchtlose, oft geradezu dreiste Arten habe ich notiert: Haussperling, Buchfink, Goldammer, Weisse Bachstelze, Baumpieper, Hausrotschwanz, Braunkehlchen, Grauer Fliegenschnäpper, Hausschwalbe, Rauchschwalbe, letztere beiden besonders in Ortschaften oder ihrer Nähe. Auch Gartenrotschwanz, Rotrückiger Würger und Elster liessen sich gelegentlich wenig in ihren Geschäften stören. Dagegen zeigten sich sehr vorsichtig und zu rascher Flucht geneigt, wie ja auch sonst meistens: Rabenkrähe, Dohle, Eichelhäher, Distelfink, Gimpel, Singdrossel, Amsel (vor allem die Waldamseln), Wasserschmätzer, Grünspecht; in einem Einzelfall nahm auch

ein Pirol schon aus grösserer Entfernung Reissaus. Ueber die übrigen Arten ist ein Gesamturteil schwierig, viele meiden auch die Nähe der grösseren Strassen. — Die Vogelwelt hat sich mit der Eisenbahn abgefunden, häufig genug mit ihr befreundet; wer je Schwalben ein langsam fahrendes Auto umtanzen sah, manchmal mit höchster Gewandtheit direkt unter ihm durchschlüpfend, bezweifelt nicht, dass auch es den Vögeln kein Schrecknis ist. Oft genug schien mir das Ueberfahren von Kleinvögeln unvermeidlich, die ruhig auf der Strasse blieben und Futter suchten, um nicht selten auf Distanzen von 50—80 cm. erst vor den Rädern wegzuflüchten, manchmal in ganzen Trupps; nie aber habe ich einen solchen Unglücksfall miterlebt. Der einzige Vogel, dessen Ueberfahren ich mit ansah, war ein Haushuhn, das aus sicherem Versteck direkt unter dem Auto hindurch die Strasse überquerte, wie das diese durch Domestikation geistig degenerierten Tiere häufig machen. Dieses Laufen unter das Automobil in den Zerquetschungstod erlebte ich mehrfach auch von Zaun- und Mauereidechsen, 1912 im Tessin von einer Smaragdeidechse, die nach SCHREIBER „die intelligentester aller einheimischen Eidechsen“ ist. Der freie Vogel aber ist im selbständigen Daseinskampf viel zu vorsichtig und gewandt geworden, als dass ihm dergleichen so leicht zustossen könnte.

Observations ornithologiques de la région du Bosphore.¹⁾

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier.

256. *Totanus fuscus*, L. — le chevalier arlequin. Espèce de passage, se rencontrant en automne, en individus disséminés, sur les rives des Golfes du Grand et du Petit-Pont. Le 3 novembre 1890, nous voyons courant sur la grève, à la pointe du Sérail, deux chevaliers à pattes rouges, en livrée d'hiver, c. à d. claire. Le 25 mars 1892, entre Haïdar Pacha et Cadi Keui, un chevalier en plumage sombre et à pattes rouges becquetant les détritres rejetés par la vague.

257. *T. calidris*, L. — le chevalier gambette. A la mi-Mars il stationne sur les bords du lac de Derkos, durant l'hiver par-ci par-là sur les deux rives du Bosphore et sur la côte asiatique de la Marmara, du côté de Kartal et de Pendik.

Musée Coll. améric.: une femelle.

258. *T. littoreus*, L. = *glottis*, BECHST. = *griseus*, LEISL. = *Glottis nebularius*, GÜNN. — le chevalier aboyeur ou chev. gris ou chev. à pattes vertes (*T. chloropus*, FONT.). Espèce de passage automnal et printanier.

Musée Coll. améric.: un mâle.

259. *T. stagnatilis*, BECHST. — le chev. stagnatile. De passage à la fin de l'été, ne s'arrête pas longtemps au printemps.

¹⁾ Voir „O. B.“, fasc. 2 et 7, 1919/20 — fasc. 2 à 4, 7, 10, 12, 1920/21 — fasc. 2, 4, 8, 10, 1921/22 — fasc. 1, 2, 9, 10 et 11 1922/23.